

Zäunemann, Sidonia Hedwig: Zuschrift bey der andern Auflage (1727)

1 Ich widme Dir – – doch nein;
2 Die Kühnheit ist zu groß; Es möchte strafbar seyn,
3 Wofern ich mich so frey zum Purpur wagen solte,
4 Und meiner Niedrigkeit darbey vergessen wolte.
5 Jedoch! was red ich jetzt? Darf sich die Poesie,
6 Vor kein gesalbtes Haupt, und grossen Königs Knie
7 In Unterthänigkeit und Demuth niederwerfen?
8 Kein Dichter seinen Kiel zum Dienst des Königs schärfen?
9 O ja! so sehr man auch die reine Dichtkunst flieht,
10 So wenig man auch sonst auf ihre Schönheit sieht,
11 Sie aus Verachtung schilt, und schimpflich gnug benennet;
12 So lebt doch mancher Fürst, der ihren Adel kennet.
13 Und dessen Helden-Ruhm bis an den Himmel steigt,
14 Und noch im Tode lebt, hat bey vergnügten Stunden
15 Auch an der Dichter Kunst nicht wenig Lust gefunden.
16 Er wußte selbst schon, was rein und lieblich war,
17 Drum kunt ein muntre Kiel sein Lied ganz ohn Gefahr
18 Dem welt berühmten Held vor Aug und Anlitz bringen,
19 Und einen reinen Thon nach Art der Dichter singen.
20 So sehr nun diesem Held ein Helden-Lied gefiel,
21 So süsse kams Ihm vor, wenn man ein Säyten-Spiel
22 Nach muntre Bergmanns-Art vor seine Ohren brachte,
23 Und seinem hohen Geist dadurch Vergnügen machte.
24 Hat nicht dieß grosse Haupt bey mancher Lustbarkeit
25 Ein Aufzug nach der Art der Bergmannschafft erfreut?
26 Wie hoch hat nicht sein Ohr die Berg-Music geschätztet,
27 Die seinen tapfern Geist durch ihren Thon ergötzet?
28 Daß deine Königs-Brust dem Vater ähnlich sey.
29 Du hast des Vaters Thron wie seinen Geist bekommen.
30 Was
31 Und was
32 Daß man Dich auch mit Recht
33 Du bist mit Großmuth selbst wie jener ausgeschmücket/

34 Dein Auge nicht allein auf hohe Edern blicket;
35 O nein!
36 Auch auf ein niedrig Laub, und kleinen Rosen-Strauch;
37 Ein jeder darf getrost Dein hohes Anlitz sehen,
38 Und kan von Dir,
39 Dis machet mich beherzt, daß ich mein Dichter-Spiel
40 In Unterthänigkeit vor deine Füße lege,
41 Und keinen Zweifel nicht in meiner Seelen hege;
42 Als würdest du mein Blat verachten und verschmähn.
43 Du wirst,
44 Das Dir jetzt Ehrfurchts-voll dies Blat in Demuth sendet.
45 Du bist,
46 Kein Mensch ist in der Welt, der Dich nicht hoch verehrt.
47 Ich kan Dir sonst,
48 Nichts als ein Ehrfurchts-Blat mit Reimen übergeben.
49 Verschmäh,
50 Ich bitte Demuths-voll:
51 Mit Gnaden auf dis Blat, so werd ich glücklich heisen,
52 Und andre werden mich auch gleichfals glücklich preisen.

(Textopus: Zuschrift bey der andern Auflage. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62718>)